

*Weg mit den Ratgebern und Fibeln übers Zeitmanagement:
Warum solche Strategien nicht aufgehen können
und ›Zeitsparer‹ in der Regel gestresste Leute sind.*



© CORBIS

Es gelingt den meisten Menschen unseres Kulturkreises heute nicht mehr, an ein ewiges Leben im Jenseits oder an eine Wiedergeburt zu glauben. Aber der Schmerz um den Verlust dieser Dimension wirkt im Einzelnen unterschwellig und unbewusst weiter: in den fortgesetzten Versuchen, den als begrenzt wahrgenommenen Lebenszeitrahmen doch zu entgrenzen und unendlich viel in ihm zu erleben oder zu erreichen.

Der Ausweg wird einmal darin gesucht, den Zeitraum des Lebens zu verlängern. Durch Ausschaltung aller Krankheiten und möglichen Unfallursachen, durch Gentechnologie oder lebensverlängernde Maßnahmen soll schließlich doch eines Tages eine Art von Unsterblichkeit des Menschen erreicht werden. Bei all diesen Maßnahmen kommen – im besten Fall – zwanzig ›gewonnene‹ Jahre heraus. Aber hundert Jahre leben statt achtzig? Das ist im Vergleich zur verlorengegangenen und unbewusst gesuchten Ewigkeit immer noch wenig.



© privat

Olaf Georg Klein, geboren 1955 in Ost-Berlin, wo er lebt und arbeitet. Er ist Gründungsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Zeitpolitik, Mitglied des Vereins zur Verzögerung der Zeit und Autor des Bestsellers *Ihr könnt uns einfach nicht verstehen! Warum Ost- und Westdeutsche aneinander vorbeireden* (2001).



Olaf Georg Klein
Zeit als Lebenskunst
Gebunden mit Schutzumschlag. 192 Seiten
€ 18.90 / sFr 33.40 / € [A] 19.50
ISBN: 978 3 8031 3624 4
Erscheint im September 2007

**PRESSE-
INFORMATION**

Wie kommt es, dass wir von uns ständig behaupten, wir hätten keine Zeit? Wie ist es um eine Gesellschaft bestellt, die sich aus freien Stücken unter das Diktat der Uhr begeben hat und sich dennoch immerzu beklagt über Zeitnot, Zeitdruck und Zeitmangel? Weshalb erliegen wir so oft dem Irrtum, Zeit sparen zu können, indem wir möglichst viele Dinge schneller – und am besten auch noch gleichzeitig – erledigen?

Olaf Georg Klein gibt Antworten auf diese Fragen und arbeitet an einer Fülle von anschaulichen Beispielen die historischen, philosophischen und ökonomischen Hintergründe heraus, die unser Zeitverständnis bestimmen. Nicht zuletzt ist sein Buch aber auch ein Plädoyer für einen neuen, anderen Umgang mit Zeit und skizziert, was echte ›Zeitsouveränität‹ bedeuten würde und wie wir sie erlangen können.

Zeit kann man nicht sparen,
Zeit muss man leben – ein Buch
wider den Beschleunigungswahn
der westlichen Gesellschaft.